

Kolosser 1

Inhalt: Kolosser 1 verglichen mit Epheser 1 - 1.Petri.1 und Galater.1 Geistwirken

Kolosser 1,1 Paulus, Apostel Jesu Christi durch den Willen Gottes, und der Bruder Timotheus, 2 an die Heiligen in Kolossä und gläubigen Brüder in Christus: Gnade widerfahre euch und Friede von Gott, unsrem Vater und dem Herrn Jesus Christus. 3 Wir danken dem Gott und Vater unsres Herrn Jesus Christus, so oft wir für euch beten, 4 da wir gehört haben von eurem Glauben an Christus Jesus und von eurer Liebe zu allen Heiligen, 5 um der Hoffnung willen, die euch im Himmel aufbewahrt ist, von welcher ihr zuvor gehört habt durch das Wort der Wahrheit des Evangeliums, 6 das bei euch ist, wie auch in aller Welt, und Frucht trägt und wächst, wie auch bei euch, von dem Tage an, da ihr von der Gnade Gottes gehört und sie in Wahrheit erkannt habt; 7 wie ihr es ja gelernt habt von Epaphras, unsrem geliebten Mitknecht, welcher ein treuer Diener Christi für euch ist, 8 der uns auch eure Liebe im Geist kundgetan hat. 9 Weshalb wir auch von dem Tage an, da wir es vernommen haben, nicht aufhören, für euch zu beten und zu bitten, daß ihr erfüllt werdet mit der Erkenntnis Seines Willens in aller geistlichen Weisheit und Einsicht, 10 damit ihr des Herrn würdig wandelt zu allem Wohlgefallen: in allem guten Werk fruchtbar und in der Erkenntnis Gottes wachsend, 11 mit aller Kraft gestärkt nach der Macht seiner Herrlichkeit zu aller Standhaftigkeit und Geduld, mit Freuden, 12 dankbar dem Vater, der uns tüchtig gemacht hat zum Anteil am Erbe der Heiligen im Licht, 13 welcher uns errettet hat aus der Gewalt der Finsternis und versetzt in das Reich des Sohnes seiner Liebe, 14 in welchem wir die Erlösung haben durch sein Blut, die Vergebung der Sünden; 15 welcher das Ebenbild des unsichtbaren Gottes ist, der Erstgeborene aller Kreatur. 16 Denn in ihm ist alles erschaffen worden, was im Himmel und was auf Erden ist, das Sichtbare und das Unsichtbare, seien es Throne oder Herrschaften oder Fürstentümer oder Gewalten: alles ist durch ihn und für ihn geschaffen; 17 und er ist vor allem, und alles besteht in ihm. 18 Und er ist das Haupt des Leibes, nämlich der Gemeinde, er, der der Anfang ist, der Erstgeborene aus den Toten, damit er in allem der Erste sei. 19 Denn es gefiel Gott, daß in ihm alle Fülle wohnen sollte 20 und alles durch ihn versöhnt würde zu ihm selbst (dadurch daß er Frieden machte durch das Blut seines Kreuzes) durch ihn, sowohl was im Himmel, als auch was auf Erden ist. 21 Und euch, die ihr einst entfremdet und feindlich gesinnt waret in den bösen Werken, hat er aber nun versöhnt in dem Leibe seines Fleisches durch den Tod, 22 um euch heilig und tadellos und unverklagbar darzustellen vor seinem Angesicht, 23 wenn ihr nämlich im Glauben gegründet und fest bleibet und euch nicht abbringen lasset von der Hoffnung des Evangeliums, das ihr gehört habt, welches in der ganzen Schöpfung unter dem Himmel gepredigt wird, dessen Diener ich, Paulus, geworden bin. 24 Nun freue ich mich in den Leiden für euch und erdulde stellvertretend an meinem Fleisch, was noch fehlte an den Trübsalen Christi für seinen Leib, welcher ist die Gemeinde, 25 deren Diener ich geworden bin gemäß dem Verwalteramt Gottes, das mir für euch gegeben worden ist, daß ich das Wort Gottes voll ausrichten soll, 26 nämlich das Geheimnis, das vor den Zeitaltern und Geschlechtern verborgen war, nun aber seinen Heiligen geoffenbart worden ist, 27 denen Gott kundtun wollte, welches der Reichtum der Herrlichkeit dieses Geheimnisses unter den Völkern sei, nämlich: Christus in euch, die Hoffnung der Herrlichkeit. 28 Den verkündigen wir, indem wir jeden Menschen ermahnen und jeden Menschen lehren in aller Weisheit, um einen jeden Menschen vollkommen in Christus darzustellen, 29 wofür auch ich arbeite und ringe nach der Wirksamkeit dessen, der in mir wirkt in Kraft.

Dieser Brief an die Kolosser hat Ähnlichkeit mit dem Brief, den Paulus an die Epheser geschrieben hat. Es wird aus dem Vergleich des Inhaltes der beiden Briefe manches Licht gewonnen. Paulus wird veranlaßt, zu danken, Gott, dem Vater des Herrn Jesus Christus, „so oft wir für euch beten“, sagt er. Das, was er vom Glauben der Kolosser an den Herrn Jesum und von ihrer Liebe zu allen Heiligen gehört hat, veranlaßt ihn zu danken.

Der Gedanke im Epheserbrief ist ähnlich:

„Darum auch ich, nachdem ich gehört habe von eurem Glauben an den Herrn Jesum und von der Liebe zu allen Heiligen, höre ich nicht auf zu danken für euch und euer zu gedenken in meinen Gebeten . . .“ (Ep.1,15-16)

Er teilt in diesen beiden Briefen dasselbe mit. Nur ist es im Epheserbrief in Verbindung mit dem Wirken des heiligen Geistes gezeigt.

Zuerst weist Paulus darauf hin, daß die das Wort der Wahrheit, das Evangelium ihrer Rettung, gehört und geglaubt haben, mit dem heiligen Geist der Verheißung versiegelt worden sind. Er sagt dann, daß das das Pfand ihres Erbes ist bis zur Erlösung des Eigentums, zum Preise seiner Herrlichkeit (Ep.1,6). Im weiteren weist

er darauf hin, daß diese gläubig Gewordenen, die mit dem heiligen Geist der Verheißung versiegelt wurden, nun eine weitere Ausrüstung durch den Geist Gottes erlangen müssen; und das veranlaßt Paulus, es in seinem beständigen Beten auch für diese Epheser vor Gott zu bringen, daß sie die nötige weitere Ausrüstung durch den Geist Gottes, den Geist der Weisheit und der Offenbarung, erlangen sollen. So ist das, was Paulus von seinem Eintreten im Gebet für die Kinder Gottes in diesen beiden Briefen schreibt, durch die Ordnung, die der Epheserbrief zeigt, besonders beleuchtet. Sein betendes Eintreten wird durch das, wie die Kinder Gottes mit dem Geist Gottes ausgerüstet werden müssen, verursacht. Das tritt im Brief an die Epheser besonders klar hervor.

Der Brief an die Kolosser sagt sinngemäß dasselbe. Den Kolossern schreibt Paulus von dem, was er den Ephesern zuerst mitteilte, über die Ordnung der Kindschaft, nichts. Er redet auch nicht in der Einleitung wie im Brief an die Epheser vom Wirken des heiligen Geistes. Er weist direkt am Anfang darauf hin, wie er im Gebet Gott dankt für die gläubigen Kolosser. Aber was er ausführt, zeigt, daß sein Gedanke der gleiche ist wie im Epheserbrief.

Was leitet ihn in seinen Gebeten?

Er weist auf dasselbe hin wie im Brief an die Epheser, was er vom Glauben der Kolosser an den Herrn Jesum und von ihrer Liebe zu allen Heiligen gehört hat.

Er sagt:

„ . . . um der Hoffnung willen, die euch aufbehalten ist im Himmel . . . “ (Vers 5)

Diese Hoffnung war ihnen bekannt. Sie haben davon zum voraus gehört durch das Wort der Wahrheit im Evangelium. Sie haben an diesem Evangelium Anteil, so wie es in aller Welt verkündigt worden ist. Sie haben auch an dem Anteil, wie das Evangelium wirkt, Frucht schafft und gemehrt wird. Das ist ihre Erfahrung von dem Tage an, da sie es gehört haben und ihnen die Gnade Gottes in Wahrheit bekannt gemacht worden ist.

Epaphras war bei den Kolossern ein Diener am Evangelium. Paulus bezeichnet ihn als geliebten Mitknecht und als treuen Diener Christi. Er hat Paulus Nachricht von den gläubigen Kolossern gebracht. Und so konnte Paulus auf ihre Liebe, die sie im Geiste hatten, hinweisen.

Für das alles bildet die Hoffnung, die für die Kinder Gottes im Himmel aufbehalten ist, die Grundlage.

Den Ephesern hat er mitgeteilt, daß er den Gott unseres Herrn Jesu Christi, den Vater der Herrlichkeit, bat, daß er ihnen den Geist der Weisheit und Offenbarung geben soll. Durch seine Erkenntnis sollen sie erleuchtete Augen des Herzens bekommen. Dadurch wissen sie, welches die Hoffnung seines Berufes sei, und welches der Reichtum seines Erbes unter den Heiligen, und welches da sei die überwältigende Größe seiner Macht an den Kindern Gottes. Es ist das gleiche was ihn veranlaßt im Gebet für die Kolosser einzutreten. Auch sie sollen erfüllt werden mit der Erkenntnis des göttlichen Willens in aller geistlichen Weisheit und Einsicht. Den Ephesern schreibt er, sie sollen mit dem Geist der Weisheit und Offenbarung

ausgerüstet werden, damit sie wissen, was sich durch den Beruf Jesu für sie als Hoffnung ergibt, und was für ein Reichtum der Herrlichkeit seines Erbes unter den Heiligen, und welche überwältigende Größe seiner Macht für die Kinder Gottes vorhanden ist.

Dieses Wissen, das ist seine Erkenntnis, vermittelt der Geist der Weisheit und Offenbarung.

Von diesem Wirken des Geistes Gottes schreibt Paulus den Kolossern nichts. Weil er aber sagt, sie sollen mit der Erkenntnis des göttlichen Willens in aller geistlichen Weisheit und Einsicht erfüllt werden, ist das das gleiche, was Paulus veranlaßt, für die Kolosser einzutreten. Die Epheser brauchen Erkenntnis - Wissen - das ist Licht; die Kolosser müssen mit der Erkenntnis von Gottes Willen in aller geistlichen Weisheit und Einsicht erfüllt werden. Diese Ausrüstung ist im Brief an die Epheser nicht der Anfang von der Kindschaft.

Der Anfang der Kindschaft liegt für sie darin, daß sie das Wort der Wahrheit, das Evangelium ihrer Rettung, gehört und geglaubt haben und versiegelt wurden mit dem heiligen Geiste der Verheißung.

An diese Anfangserfahrungen in der Kindschaft schließt sich die weitere Ausrüstung mit dem Geist der Weisheit und der Offenbarung an. Und dadurch werden sie mit der nötigen Erkenntnis, mit dem nötigen Wissen, das sie von Jesus und seinem Werk erlangen müssen, ausgerüstet.

So leitet den Apostel die gleiche Ursache, den Ephesern zu schreiben wie bei dem Brief an die Kolosser. Sie sollen mit der Erkenntnis seines Willens in aller geistlichen Weisheit und Einsicht ausgerüstet werden. Der Vergleich mit dem, was Paulus an die Epheser schreibt, ist notwendig, weil die Ausrüstung mit dem Geist Gottes im Brief an die Epheser klar gezeigt ist. Wenn er das den Kolossern nicht so geschrieben hat wie den Ephesern, so darf daraus nicht der Schluß gezogen werden, daß die Kinder Gottes auf verschiedene Art und Weise mit der Erkenntnis über den göttlichen Willen ausgerüstet werden, indem die einen mehr durch den Geist Gottes erfahren diese Ausrüstung und andere durch das bloße Eintreten im Gebet.

Zu diesem Schluß könnte man kommen, wenn man nur auf das achtet, was in einem Brief gesagt ist. Das wäre ein falscher Schluß. Auch die Kolosser bekamen die Erkenntnis, die sie über den Willen Gottes haben mußten, durch die gleiche Ausrüstung mit dem Geiste Gottes, wie es Paulus den Ephesern mitgeteilt hat. Wenn eine solche Ordnung irgendwo im Wort gezeigt ist, dann ist sie für alle Kinder Gottes maßgebend. Solche Ordnung muß dann beachtet werden, auch wenn sie nur irgendwo in der Schrift aufgezeichnet und nicht in jedem Brief wiederholt ist.

Das zeigt uns, wie nötig es ist, daß man das Wort kennt.

Man muß nicht nur wissen, was der Sinn von dem ist, was in einem Briefe steht. Man muß auch das, was in andern Schriftabschnitten gezeigt ist, in Verbindung miteinander beachten. Nur auf diese Weise wird das Wort richtig verstanden. Und wenn Paulus

den Kolossern sagt, wie ernstlich er von dem Tage an, da Epaphras ihm Nachricht gebracht hat, nicht aufhört für sie im Gebet einzutreten, daß sie möchten erfüllt werden mit der Erkenntnis des göttlichen Willens in aller geistlichen Weisheit und Einsicht, so ist das Paulus klar gewesen, wie nötig diese weitere Ausrüstung für sie war. Aber daß Paulus so treu im Gebet an die gläubigen Kolosser dachte, das zeigt, daß das, was er ihnen sagte, von ihnen auch erfahren werden mußte. Und das gilt für die Kinder Gottes aller Zeiten. Die Erfüllung dessen, was Paulus den Kolossern schreibt, muß sich auch aus dem ergeben, was er den Ephesern mitgeteilt hat.

Die Kinder Gottes können nur mit der Erkenntnis seines Willens in aller geistlichen Weisheit und Einsicht durch die Ausrüstung mit dem Geist der Weisheit und Offenbarung erfüllt werden.

So wie es die Kindschaft nur dadurch gibt, daß die, welche das Wort der Wahrheit, das Evangelium der Rettung, hören und glauben, mit dem heiligen Geist der Verheißung versiegelt werden, daß die Kinder Gottes nach Rm.8,15 nicht den Geist der Knechtschaft, sondern den Geist der Kindschaft haben, durch den sie rufen: ‚*Abba, Vater*‘, und dieser Geist ihrem Geiste das Zeugnis gibt, daß sie Kinder Gottes sind, so muß die Ausrüstung mit der nötigen Erkenntnis des göttlichen Willens in aller geistlichen Weisheit und Einsicht durch die weitere Ausrüstung mit dem Geist Gottes erfolgen. Und diese Ausrüstung nach der erfolgten Versiegelung mit dem heiligen Geist der Verheißung ist das Empfangen des Geistes der Weisheit und der Offenbarung. Um den göttlichen Willen in aller geistlichen Weisheit und Einsicht zu erkennen, ist die Geistesmitteilung nötig. Das zeigt uns, daß Paulus in beiden Briefen durch die gleichen Erfahrungen der Kinder Gottes veranlaßt wird, ihnen zu schreiben.

Sie sind wohl, wie es Johannes in seinem Briefe ausspricht, Kinder Gottes. Aber weil noch nicht erschienen ist, was sie sein werden; so müssen sie wissen, daß, wann es erscheinen wird, sie ihm gleich sein werden, denn sie werden ihn sehen, wie er ist (1.Jh.3,2). In diesen Worten unterscheidet Johannes zwischen der Kindschaft als Anfang und dem, was sich diesem Anfang anschließen muß. Johannes zeigt in diesen Worten, wie der Wille und Ratschluß Gottes im Leben der Kinder Gottes ganz verwirklicht werden muß. Sie sind Kinder Gottes, aber was sie sein werden, erscheint erst später. Das, was sie sein werden, müssen sie dann sein und werden, wenn es (oder ‚er‘ nach einer andern Übersetzung) erscheinen wird, dann werden sie ihm gleich sein.

Um das zu erreichen, sagt Johannes, werden sie ihn sehen, wie er ist.

Damit sagt Johannes dasselbe, was Paulus den Ephesern und Kolossern geschrieben hat. Den Ephesern schreibt er, daß sie durch den Geist der Weisheit und Offenbarung, durch seine Erkenntnis erleuchtete Augen ihres Herzens erhalten sollen, damit sie wissen, welches die Hoffnung seines Berufes sei und welches der Reichtum der Herrlichkeit seines Erbes unter den Heiligen, und welches da sei die überwältigende Größe seiner Macht an uns, die wir glauben nach der

Wirkung der Kraft seiner Stärke (Ep.1,17-19). Das ist derselbe Hinweis, wie Johannes sagt, daß die Kinder Gottes zur bestimmten Zeit, wenn der Herr kommt, ihm gleich sein werden.

Den Kolossern schreibt Paulus, daß sie von der Hoffnung, die ihnen im Himmel aufbehalten wird, bestimmt werden. Diese ihnen im Himmel aufbehaltene Hoffnung ist auch im ersten Brief von Petrus angedeutet. Petrus sagt dasselbe, was Paulus den Kolossern schreibt, daß die Hoffnung für die Kinder Gottes im Himmel aufbehalten sei. Er zeigt, wie das verstanden werden muß, daß die Hoffnung für die Kinder Gottes im Himmel ist, indem er erklärt, daß sie nach der großen Barmherzigkeit Gottes wiedergeboren sind zu einer lebendigen Hoffnung durch die Auferstehung Jesu Christi von den Toten.

Das ist für die Kinder Gottes das unverwelkliche, unbefleckte und unvergängliche Erbe, das für sie im Himmel aufbehalten wird (1.Pt.1,3-5). Indem aber die Auferweckung Jesu Christi von den Toten der Grund ist für die lebendige Hoffnung, so liegt das darin, daß der von den Toten auferstandene Leib Jesu unvergänglich, unbefleckt und unverwelklich im Himmel ist. Weil das durch die Auferstehung Jesu Christi von den Toten von Jesus in seinem Leibe im Himmel zur Rechten Gottes als Hoherpriester dargestellt wird, ist es für die Kinder Gottes das durch Jesus für sie im Himmel aufbehaltene Erbe. Sie bekommen aber dieses Erbe dadurch in Besitz, daß sie in Gottes Macht durch den Glauben zu dem Heil bewahrt werden, das bereit ist, geoffenbart zu werden in der letzten Zeit.

Das ist von Paulus an die Römer erklärt, indem er in Rm.5,2 sagt, daß die Hoffnung, die die Kinder Gottes haben, ihre Hoffnung auf die Herrlichkeit Gottes ist. Diese Hoffnung auf die Herrlichkeit Gottes entspricht genau dem, was Petrus sagt, daß der durch die Auferweckung Jesu Christi von den Toten unvergängliche, unbefleckte und unverwelkliche Leib, das für sie im Himmel aufbehaltene Erbe, die Ursache ihrer Hoffnung ist, die sie als die „*lebendige Hoffnung*“ haben. Die Hoffnung auf die Herrlichkeit Gottes und die Hoffnung auf das für sie im Himmel aufbehaltene Erbe im unverwelklichen, unbefleckten und unvergänglichen Leibe Jesu ist die Hoffnung, von der Paulus in Rm.5,5 erklärt, daß sie nicht zuschanden werden läßt. Die Hoffnung, die nicht zuschanden werden läßt, erklärt er in Rm.8,24-25:

„Denn auf Hoffnung sind wir errettet worden; eine Hoffnung aber, die man siehet, ist keine Hoffnung; denn was einer siehet, das hofft er doch nicht mehr! Wenn wir aber des hoffen, das wir nicht sehen, so warten wir es ab in Geduld.“

Es ist die Hoffnung, die nicht zuschanden werden läßt, wenn die Kinder Gottes die Erfüllung dessen, was sie hoffen, in Geduld abwarten. Das ist die Erfüllung ihrer lebendigen Hoffnung, daß sie das ihnen von Jesus im Himmel aufbehaltene, unvergängliche, unbefleckte und unverwelkliche Erbe in seinem von den Toten auferweckten Leibe erwarten. Erfüllt sich diese ihre Hoffnung, dann werden sie in ihrer Hoffnung nicht zuschanden, und die Garantie dafür liegt in dem, daß die Liebe Gottes ausgegossen ist in ihre Herzen durch den heiligen

Geist, welcher ihnen gegeben ist. So ist auch hier bei der letzten Erfahrung der Kinder Gottes darauf hingewiesen, wie der Geist Gottes an diesen Kindern Gottes, wenn sie in ihrer Hoffnung nicht zuschanden werden, wirkt.

Wir müssen in Verbindung damit nur auf das achten,

wie in Ep.1 der Anfang von dem Wirken des Geistes Gottes in der Versiegelung mit dem heiligen Geiste der Verheißung gezeigt ist.

Als Fortsetzung vermittelt der Geist der Weisheit und Offenbarung den Kindern Gottes die Erkenntnis seines Willens in aller geistlichen Weisheit und Einsicht. (Kl.1)

Nach Ep.3,16 bittet Paulus, daß Gott, der Vater, seinen Kindern nach dem Reichtum seiner Herrlichkeit geben soll, daß sie mit Kraft gestärkt werden am inwendigen Menschen, daß Christus durch den Glauben in ihren Herzen wohne, auf daß sie, in Liebe gewurzelt und gegründet, mit allen Heiligen zu begreifen vermögen, welches die Breite, die Länge, die Tiefe und die Höhe sei.

Wenn in Rm.5 gesagt ist, daß die Hoffnung deshalb nicht zuschanden werden läßt, weil die Kinder Gottes durch den ihnen von Gott gegebenen heiligen Geist mit der Liebe ausgerüstet werden, so entspricht diese Erfahrung nach Ep.3,19 dem, daß die Kinder Gottes ganz von Gott erfüllt sind.

Dann müssen wir in dieser Verbindung nur noch auf das in Ep.3,16 gezeigte Wirken des Geistes Gottes achten.

Zuerst ist in Ep.1,13 die Versiegelung gezeigt.

Dann folgt die Lichtvermittlung durch den Geist der Weisheit und Offenbarung.

Dann werden die Kinder Gottes durch den Geist Gottes gestärkt am inwendigen Menschen, daß Christus durch den Glauben in ihren Herzen wohnt, sie werden in der Liebe gewurzelt und gegründet und können mit allen Heiligen die Breite, Länge, Tiefe und Höhe erkennen,

und indem sie auch die Liebe Christi erkennen, die alle Erkenntnis übertrifft, werden sie erfüllt, bis daß sie ganz von Gott erfüllt sind.

Dieses Wirken des Geistes Gottes nach Ep.3,16-19,

das sich aus der Stärkung des inwendigen Menschen ergibt, daß Christus durch den Glauben in den Herzen wohnt

und die Kinder Gottes dann durch Erfülltwerden heranreifen, bis daß sie ganz von Gott erfüllt sind, entspricht Rm.8,9-11.

Wenn Gottes Geist in den Kindern Gottes wohnt, sind sie nicht im Fleische, sondern im Geiste.

Nun ist der Geist Christi und Christus in ihnen.

Indem der Geist Gottes, der Geist Christi, in den Kindern Gottes wohnt, und dann Christus in ihnen ist, bewirkt die Stärkung des inwendigen Menschen, daß Christus durch den Glauben in den Herzen der Kinder Gottes wohnt.

Von dieser Erfahrung aus ist aber in Rm.8 weiter erklärt, daß der Geist Leben ist um der Gerechtigkeit willen, ihr Leib aber ist tot um der Sünde willen.

Dann ist im 11.Vers hinzugefügt, daß so, wie der Geist Christi in den Kindern Gottes

ist und Christus in ihnen ist, sie auch im weiteren noch erfahren müssen, daß der Geist dessen, der Christus von den Toten auferweckt hat, das ist der Geist des Vaters, in ihnen wohnt.

Durch diese Ausrüstung mit dem Geiste des Vaters wird dann ihr sterblicher Leib lebendig. Es ist die Fortsetzung von dem, daß, wenn der Geist Christi im Kinde Gottes ist, der Geist Leben ist, aber der Leib ist noch tot um der Sünde willen. Wenn der Geist des Vaters in den Kindern Gottes wohnt, dann ist nicht mehr gesagt, daß der Geist Leben ist um der Gerechtigkeit willen, wie das durch das Wohnen des Geistes Christi bewirkt wird, sondern daß der sterbliche Leib lebendig wird. Das entspricht wieder Ep.3,19, daß die Kinder Gottes ganz von Gott erfüllt sind.

Bringen wir das nun in Verbindung mit Kl.1, dann wird uns der Fehler klar, der bei der Deutung dieser Worte meistens gemacht wird. Wenn es heißt, daß die Kinder Gottes erfüllt werden mit der Erkenntnis seines Willens in aller geistlichen Weisheit und Einsicht, daß sie dadurch würdig wandeln des Herrn zu allem Wohlgefallen, in allem guten Werk fruchtbar, in der Erkenntnis Gottes wachsend, dann wird unter dem „würdig wandeln des Herrn zu allem Wohlgefallen“ verstanden, daß das Wohlgefallen aller Menschen deshalb auf den Kindern Gottes ruhe, weil sie durch ihr Verhalten in ihrem täglichen Wandel das bewirken. Man sieht in dem würdigen Wandel des Herrn, wenn sie in aller Kraft gestärkt werden nach der Macht seiner Herrlichkeit zu aller Geduld und Langmut, daß sich das alles in einem Lebenswandel auswirkt, wie Jesus ohne Sünde gelebt hat.

Wenn man das Wort Gottes nicht so versteht, wie es die Apostel geschrieben haben, dann wird gewöhnlich etwas scheinbar Geringfügiges übersehen. Die falsche Auslegung kommt davon, weil man in diesem Zeugnis das Wirken des Geistes Gottes nicht sieht. Paulus hat davon in Kl.1 nichts gesagt. Sieht man aber das Wirken des Geistes Gottes so, wie es den Ephesern und den Römern gezeigt ist, dann kann man gar nicht auf den Gedanken kommen, daß die Ausrüstung mit dem heiligen Geist sich in einem solchen Lebenswandel der Kinder Gottes auswirken müsse, daß sie dadurch so sündlos leben, wie Jesus gelebt hat. Der wirkende Geist Gottes weist nicht auf einen solchen Lebenswandel ohne Sünde hin, wie Jesus gelebt hat. Wäre es so gemeint, dann würde sich das, was Paulus den Kolossern schreibt, daß sie zu allem guten Werk fruchtbar sind und in der Erkenntnis Gottes wachsen, aus dem Nichtsündigen als dem würdigen Wandel des Herrn ergeben.

Das ist aber ein Trugschluß.

Zu diesem kommen zwar manche deshalb, weil sie überhaupt nicht darnach streben, in der Erkenntnis Gottes zu wachsen. Wenn sie dem Herrn würdig wandeln möchten, indem sie ihm gleich nicht sündigen, dann haben sie nicht das Wachstum in der Erkenntnis Gottes im Auge. Es ist ihnen nicht wichtig, in der Erkenntnis Gottes zu wachsen. Sie wollen sich nur dem Herrn gleichstellen um des persönlichen Vorteils

willen.

Wird aber die Erkenntnis Gottes angestrebt, dann ist sie nicht von der Erkenntnis seines Willens in aller geistlichen Weisheit und Einsicht nach Kl.1 verschieden, noch von der Erkenntnis der Epheser, die erleuchtete Augen ihres Herzens bekommen und wissen, welches die Hoffnung seines Berufes, der Reichtum der Herrlichkeit seines Erbes unter den Heiligen, die überwältigende Größe seiner Macht an den Kindern Gottes ist. Dabei ist aber keine Rede davon, ob die Kinder Gottes in ihrem Leben noch Fehler machen oder nicht. Das ergibt sich ohne weiteres aus diesem Zeugnis.

Die Erkenntnis seines Willens in aller geistlichen Weisheit und Einsicht ist auch mit der von Petrus bezeugten lebendigen Hoffnung in Verbindung, die sich auf das Erbe bezieht, das Jesus in seinem von den Toten auferweckten, unsterblichen Leibe für die Kinder Gottes im Himmel aufbehält. Es bezieht sich auch auf die Hoffnung nach Rm.5,5, die nicht zuschanden werden läßt, indem die Kinder Gottes in den Besitz ihres Erbes gelangen, wenn sie in Geduld auf die Erfüllung der Hoffnung warten.

Man kann nur würdig des Herrn wandeln zu allem Wohlgefallen und in allem guten Werk fruchtbar sein, wenn man dadurch die Erkenntnis Gottes mehrt. Es ist das *„mit aller Kraft Gestärktwerden am inwendigen Menschen“*, indem Christus durch den Glauben im Herzen wohnt und die Kinder Gottes in der Liebe gewurzelt und gegründet werden. Kinder Gottes erkennen dann die Länge, die Breite, die Tiefe und die Höhe und auch die Liebe Christi und werden erfüllt durch das Wirken des Geistes Gottes, bis daß sie ganz von Gott erfüllt sind.

Sie bekommen, nachdem sie mit dem Geist Christi ausgerüstet worden sind, auch noch den Geist des Vaters und erfahren dadurch die Stärkung mit der Kraft in der Macht seiner Herrlichkeit zu aller Geduld und Langmut. Das ist die Geduld, in der die Kinder Gottes die Erfüllung ihrer Hoffnung, in der sie nicht zuschanden werden dürfen, erwarten, wie es Petrus zeigt, daß sie in Gottes Macht bewahrt werden zu dem Heil, das bereit ist, geoffenbart zu werden in der letzten Zeit. Es sind die, die ihr Erbe, das für sie im Himmel aufbehalten ist, bekommen; und nach Jk.1,2-4 bewähren sie sich in ihrem Glauben so, daß er die Geduld wirkt, die ein vollkommenes Werk hat, daß sie vollkommen sind und untadelig und es ihnen an nichts mangelt. In dieser vollkommenen Geduld warten sie bis zur Zukunft des Herrn (Jk.5,7).

Das erfahren die Kinder Gottes, die nach Kl.1,11 mit Kraft gestärkt werden nach der Macht seiner Herrlichkeit zu aller Geduld und Langmut. Das ist die Geduld und Langmut, wenn die Kinder Gottes ihr im Himmel aufbehaltenes Erbe durch die Leitung des Geistes Gottes erlangen. Es erfüllt sich an ihnen der Wille und Ratschluß Gottes, wie es von den Aposteln von Anfang an gezeigt ist.

Wenn sie ihr Erbe bekommen, dann erleben sie die Wiederkunft des Herrn.

Das ist auch den Kolossern in der gleichen Weise klargemacht, wie es in den übrigen Briefen gezeigt ist.

Dann können sie mit Freuden dem Vater Dank sagen, der sie auf diese Weise tüchtig gemacht hat zum Erbteil der Heiligen im Licht. Das entspricht wieder dem Zeugnis von Petrus und Jakobus. In allen Briefen ist die gleiche Ordnung gezeigt. Die Kinder Gottes werden mit der Erkenntnis des göttlichen Willens in aller geistlichen Weisheit und Einsicht zu dem Zweck ausgerüstet, daß sie ihr Erbteil bekommen. Es ist das Erbteil der Heiligen im Licht, ist ihre Rettung aus der Gewalt der Finsternis, daß sie in das Reich des Sohnes seiner Liebe versetzt sind. Sie haben die Erlösung, die Vergebung der Sünden, nach dem Reichtum seiner Gnade.

Die Erlösung ist die Vergebung der Sünden nach dem, wie Jesus das Ebenbild des unsichtbaren Gottes ist, der Erstgeborene aller Kreatur.

Es sind gewöhnlich nur einzelne Worte, die man nicht im Zusammenhang beachtet, wie es hier bezeugt ist, daß die Erlösung die Vergebung der Sünden ist. Die Vergebung der Sünden wird allgemein als die Anfangserfahrung der Gotteskindschaft angesehen.

In Wirklichkeit zeigt diese Erklärung des Apostels, daß die Erlösung, die Vergebung der Sünden, nur in dem völlig dargestellt ist, daß die Rettung aus der Gewalt der Finsternis, das Versetztsein in das Reich des Sohnes seiner Liebe in dem Ausdruck finden muß, daß die Kinder Gottes zu ihrem Erbteil der Heiligen im Lichte tüchtig werden. Sie müssen, weil sie als Kinder Erben Gottes und Miterben Christi sind, ihr Erbteil auch bekommen (Rm. 8,17). Deshalb muß ihnen durch Christus, das Ebenbild Gottes, den Erstgeborenen aller Kreatur, ihr Erbe gezeigt werden. Das ist dann für sie die Tatsache, daß sie die Vergebung der Sünden haben. Das ist allerdings eine andere Erfahrung, als man allgemein die Vergebung der Sünden in die Anfangserfahrungen hineinlegt. Es entspricht dem, wenn Paulus in Rm.6,7 erklärt:

„Wer gestorben ist, der ist von der Sünde losgesprochen.“

Der Sinn dieser Worte entspricht auch dem Zeugnis an die Kolosser. Nicht weil Christus für die Kinder Gottes gestorben ist, haben sie die Vergebung der Sünden, sondern weil einer für alle gestorben ist, sind sie mitgestorben (2.Kr.5,14) und dadurch von der Sünde losgesprochen.

Das entspricht aber wiederum dem, daß Jesus, das Ebenbild des unsichtbaren Gottes, der Erstgeborene aller Kreatur ist. Daß er begraben wurde und Gott ihn von den Toten auferweckt hat, macht ihn zum Haupt des Leibes, zum Anfang, dem Erstgeborenen aus den Toten, damit er in allem der Erste sei. So liegt eine einheitliche Ordnung im Zeugnis, die, wenn wir sie beachten, vor väterlicher Überlieferung schützt.

Es ist in diesem Brief - genau wie im Brief an die Epheser - in der Einleitung das

Ganze gezeigt, wie Gott seine Kinder vor Grundlegung der Welt in Christo Jesu auserwählt hat, daß sie heilig und tadellos vor Gott sein sollen. Das wird auch wieder so gedeutet, daß es die Anfangserfahrung der Kindschaft sei. Gewöhnlich sieht man dann überhaupt nichts anderes im Wort, als das Zeugnis der Kindschaft. Man unterscheidet dann auch die Anfangserfahrung und die Entwicklung im Wachstum auf das göttliche Ziel hin nicht.

Der Anfang im Brief an die Kolosser ist dasselbe wie die ersten zwölf Verse im Brief an die Epheser. Es ist eine kurze, einleitende Zusammenfassung des ganzen Inhalts des Briefes. Paulus fährt dann fort und sagt im 16.Vers, daß in ihm, in Jesus, alles erschaffen wurde, was im Himmel und was auf Erden ist, das Sichtbare und das Unsichtbare, die Throne, Herrschaften, Fürstentümer und Gewalten.

Alles ist durch ihn und zu ihm geschaffen.

Dadurch ist er nach dem Willen Gottes vor allem und alles besteht in ihm. Er ist das Haupt des Leibes, der Gemeinde, der Anfang, der Erstgeborene aus den Toten. Gott will, daß er in allem der Erste sei. Denn es gefiel Gott, daß in ihm die ganze Fülle wohnen sollte und alles durch ihn versöhnt würde zu ihm selbst dadurch, daß er zum Frieden brächte durch das Blut seines Kreuzes, durch sich selbst, sowohl was auf Erden, als auch was im Himmel ist.

Das müssen wir wieder vergleichen mit dem Zeugnis an die Epheser. Es stimmt mit demselben überein.

Beide Zeugnisse erklären sich gegenseitig.

Dann sieht man, daß in einer so kurzen Darstellung alles enthalten ist, was nachher in der weiteren Ausführung noch eingehend behandelt ist. Man muß nur darauf achten, daß man das kurz Gesagte nicht anders deutet, als wie es in der weiteren Ausführung vom Apostel gezeigt ist. Dann ergibt sich der rechte, klare, im Wort enthaltene Zusammenhang für das Ganze.

... * O * ...

